

Zeitschrift: Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben
Herausgeber: Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben
Band: - (1951)
Heft: 5

Artikel: Promenade am Schanzengraben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-650941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

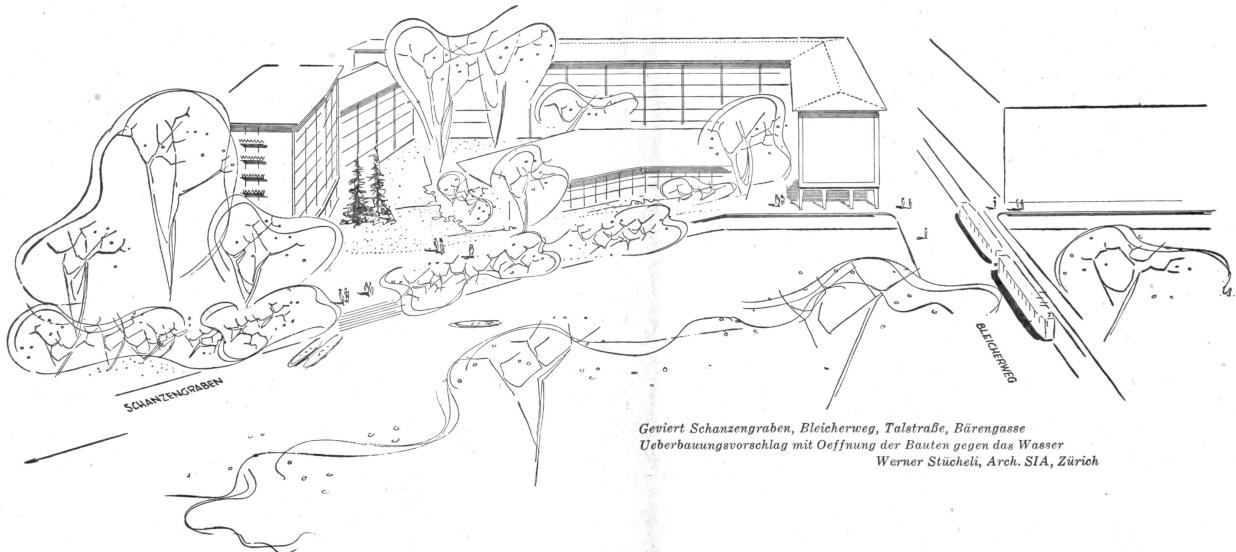
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Promenade am Schanzengraben

Reizvoll ist die Promenade vom See her längs der Limmat gegen den Bahnhof. Die weite Wasseroberfläche im Gegensatz zum Grossmünster, den ehrwürdigen Zunfthäusern, den individuellen Wohnbauten der Schipfe, den kleinmaßstäblichen alten Geschäftshäusern am unteren Flussteil erschließt uns vertraute, längst liebgewordene Ecken. Hier liegt das charakteristische Weichbild Zürichs, die eindringliche Schönheit unserer Stadt. Bei genauerem Sinnieren kommt einem unumstösslich das Bewußtsein, daß es nicht die Bauten allein, sondern vor allem eben das Wasser ist, das im Wechselspiel der Beleuchtung die bezaubernden Stadtbilder formt.

Wie reizvoll wäre es, wenn nun auch der kleine Bruder der Limmat, der stiefmütterlich behandelte Schanzengraben, der abseits vom Getriebe bescheiden sein Dasein fristet, etwas mehr gepflegt würde, wenn er in Zukunft eine etwas liebevollere Behandlung erfahren dürfte. Seine traurliche Atmosphäre würde bestimmt jeden Aufwand tausendfach belohnen. In den Jahren nach 1920 wurde am Schanzengraben schwer gesündigt. Kolossale Geschäftsbauten erstanden mit ihren Hauptfronten hart am Ufer. – Sie erniedrigten das stille Wasser zu einem trostlosen Rinsal. Damit sollen nicht die Architektur der betreffenden Bauten, viel weniger noch die verantwortlichen Architekten angegriffen werden – die Schuld des Geschehenen geht weitgehend auf Kontos unserer stadtplanenden Vorfahren. Viel, doch nicht alles ist verloren, und alles kann im Laufe der Jahre wieder gut gemacht werden. Einer Fußgängerpromenade «Schanzengraben», einem «Schanzengrabenraum» muß wieder einmal das Wort geredet werden. Der Botanische Garten würde schon heute ein schönes Teilstück bilden, das Gebiet des Hallenbades ist als Freibad geplant, die Gehrerallee wäre nach Abbruch der alten Militärräumungen geradezu als weitere Parkzone längs des Wassers prädestiniert. So bleiben noch die verschiedenen privaten Anstössergrundstücke, die sich zum Teil schon heute gut einfügen, zum Teil ohne Einbuße im Interesse der gesamten Ideen in Zukunft saniert werden könnten. Ein kleines, im heutigen Moment aktuelles Beispiel möchte dies erläutern:

Es handelt sich um das Geviert Schanzengraben, Bleicherweg, Talstraße, Bärengasse, das heute die Möglichkeit zu einer rücksichtnehmenden, großzügigen Sanierung bietet. Bereits sind einige alte Bauten in diesem Abschnitt längs der Talstraße gefallen und an

deren Stelle neue, saubere Geschäftshäuser getreten (Grünegg, Aerztehaus). Gemäß bestehendem Baugesetz würde sich im Fortgang der Ueberbauung zwangsläufig wieder ein in sich geschlossener Häuserkomplex bilden, ähnlich wie er etwa auf dem benachbarten Börsenareal vor Jahren erstanden ist, den Schanzengraben restlos erschlagend. Die Idee einer Schanzengrabenpromenade und die Liebe zu diesem historischen Wasser führten aus privater Initiative zu einem Vorschlag, der in der Folge auch von öffentlicher Seite viel Entgegenkommen und Verständnis erleben durfte und nun seiner Verwirklichung harrt. Es wurde versucht, die nach Abbruch der heutigen Gebäude neu zu erstellenden Bauten gegen das Wasser hin aufzudrehen, zu öffnen. Damit würden zwei Vorteile erreicht: Die dem Wasser entlang projektierte Promenade erhielte den nötigen Lebensraum, die lichte Weite und

die Anstösser weitgehend direkten Kontakt mit der neu entstehenden Grünzone. Der Vorschlag ist allerdings nicht so leicht realisiert wie gedacht. Schon seit bald drei Jahren dauern Verhandlungen mit den Grundbesitzern einerseits, den städtischen und kantonalen Behörden andererseits. Hunderte von Detailproblemen sind abzuklären, und trotz viel gutem Willen auf allen Seiten decken sich nicht immer alle Interessen. Die Anstösser möchten nichts von dem ihnen rechtlich zustehenden Bauvolumen verlieren,

was mit Rücksicht auf die prekarren Raumverhältnisse im Zentrum der Stadt auch gut zu verstehen ist.

Die Behörden, die ohne Ausnahme dem Vorschlag wohlwollend gegenüberstehen, dürfen nicht mit den bestehenden Bauvorschriften in Konflikt kommen. So bleibt

kein anderer Ausweg als ein

gegenseitiges

Entgegenkommen, ein «Gentlemen's Agreement». Die befriedigende Ausnutzung des Areals

wurde durch den Vorschlag einer konzentrierten Erdgeschossoberbauung im geschäftsmäßig wertvollen Nordostteil einerseits, durch den betonten Abschluß eines städtebaulich gut proportionierten höheren Baukörpers im Südwestteil andererseits erreicht. Mit gutem Gewissen kann sicher niemand ernsthaft Kritik am Vorschlag üben, der

bei objektiver Betrachtung bedeutend mehr positive als gegenteilige Momente aufweist.

In der Hoffnung, daß in Bälde sämtliche rechtlichen Fragen gelöst werden können, wird auch der Schanzengraben erleichtert aufatmen, der nach einem früheren Vorschlag zu einer Verkehrsader hätte ausgebaut werden sollen.

Bestehende geschlossene Bebauung am Schanzengraben Zürich

